

GEDANKENMACHT UND HYSTERIE

CARL LUDWIG SCHLEICH

Diese Arbeit wurde der Öffentlichkeit
zuerst in Form eines Vortrages, ge-
halten im Charlottenburger Rathaus-
saal, am 15. Januar 1920, bekannt.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

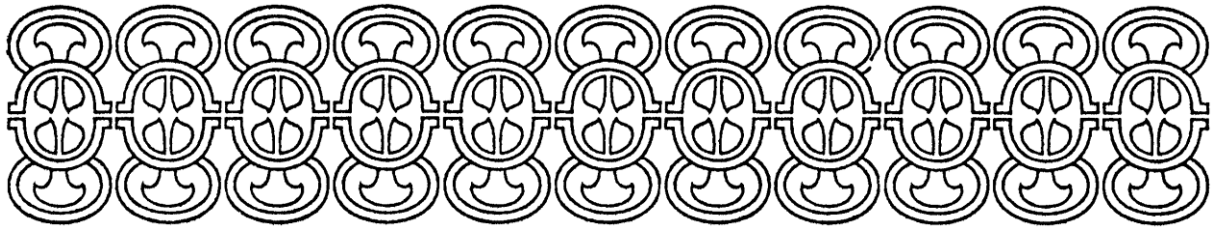
Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-42-8



Gewiss wird Manchem unter Ihnen die Zusammenstellung der beiden Begriffe meines Themas etwas verwunderlich erscheinen. Was hat die Macht der Gedanken mit der Hysterie zu tun? Wie kommt der Menschheit fundamentalster und königlichster Besitz, die Krone ihrer Organisation in Beziehung zu jener krankhaften Verzerrung menschlicher Seelentätigkeit, die man, ein Schreckgespenst der Familien mit erwachsenen Töchtern, ein Vexierbild aller echten Krankheitsformen mit dem Sammelnamen der Hysterie benennt, mit einem Worte, in dem sich — wie soll man es nur sagen — Geringschätzung mit staunendem Interesse, Vorwurf mit Bedauern, Tadel mit Mitleid mischen? Und doch — wir werden im Verlaufe und gegen das Ende unserer Aussprache einsehen müssen, dass, wie so oft, auch hier die Krankheitserscheinung nichts ist als ein verschobener Mechanismus ganz natürlicher, normalphysiologischer Vorgänge, wie ja so oft Krankheit, wie *Virchow* sagt, nichts ist als Leben unter veränderten Bedingungen. Die Funktionen des kranken Leibes sind unter Bedingungen mit dem Charakter der Gefährdung im Prinzip keine anderen, als die des normalen, gesetzmäßigen Ablaufes der Körperfunktionen. Ja, oft schon hat umgekehrt das kranke Leben, die Funktion der Zelle unter abnormen Widerständen, denen die Abwehrmechanismen derselben nicht oder noch nicht angepasst sind, uns scheinwerferartige Einblicke in das normale Getriebe der Organismen tun lassen, die grundlegend geworden sind für das Verständnis der Gesetze des normalen Lebensablaufes an sich. So hat man neuerdings ver-

sucht, aus den Vorgängen religiöser Verzückungen, Tänze und Konvulsionen zwingende Rückschlüsse auf das eigentliche Wesen der religiösen Grundstimmungen der Seele zu ziehen.

Ähnliches traf für mich nun schon weit früher im besonderen Maße für das Studium der vielstrahligen Irrlichtzuckungen einer hysterischen Seelenverfassung zu — ja, ich will es vorwegnehmen, in gewissem Sinne sind die hysterischen Erscheinungen allein geeignet, sogar über den gesamten Weltprozess, über die Natur der Schöpfung, über die Konstitution von Kraft und Stoff, von Belebtem und Unbelebtem ein flamendes Licht der reinen Erkenntnis zu ergießen. Um das ganz würdigen und verstehen zu können, muss ich Sie allerdings bitten, mir auf einem langen Marsche durch die Wunderwelt der Entstehung der Gedanken in unserem Leibe zu folgen und mich auf einer Art ingenieurhafter Reise in nur wenig betretene Provinzen unseres Gehirns zu begleiten. Denn, dass ich es nur gleich sage, ich will Ihnen heute keinen philosophischen Vortrag halten über die schwersten erkenntnistheoretischen Probleme; sondern ich will Ihnen als Naturforscher rein physiologische (d. h. die Lehre von den Funktionen unserer Nervenapparate umfassende) Vorgänge aufdecken und möglichst einfach beschreiben, wonach ich allerdings hoffen darf, dass meine Ausführungen auch in die Dunkelheiten einiger problematischer philosophischer Begriffe hineinleuchten werden. Man hat mich öfter wohl halb spöttisch eine Art von Gehirningenieur genannt. Ich akzeptiere den Ausdruck für heute gern. Ich möchte wohl imstande sein, mit der Präzision eines gelerten Ingenieurs die staunenswerten Vorgänge im mikroskopischen Betrieb der kleinschiffsmaschinenartig ratternden Ganglien und im Filigrannetz der Nervenfasern zu beschreiben, um aus den Wundern allein die Menschenherzen erbeben und höher schlagen zu machen über die Allmacht des unstreitig ahnbaren Ersinners und Erbauers all der unzählbaren Weberschiffchen und Zauberspindeln, durch welche Gedanken, Empfindungen, Gefühle, Erkenntnisse in den Krypten unseres